

Hunger im Hangar

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 35: **Handel im Wandel**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

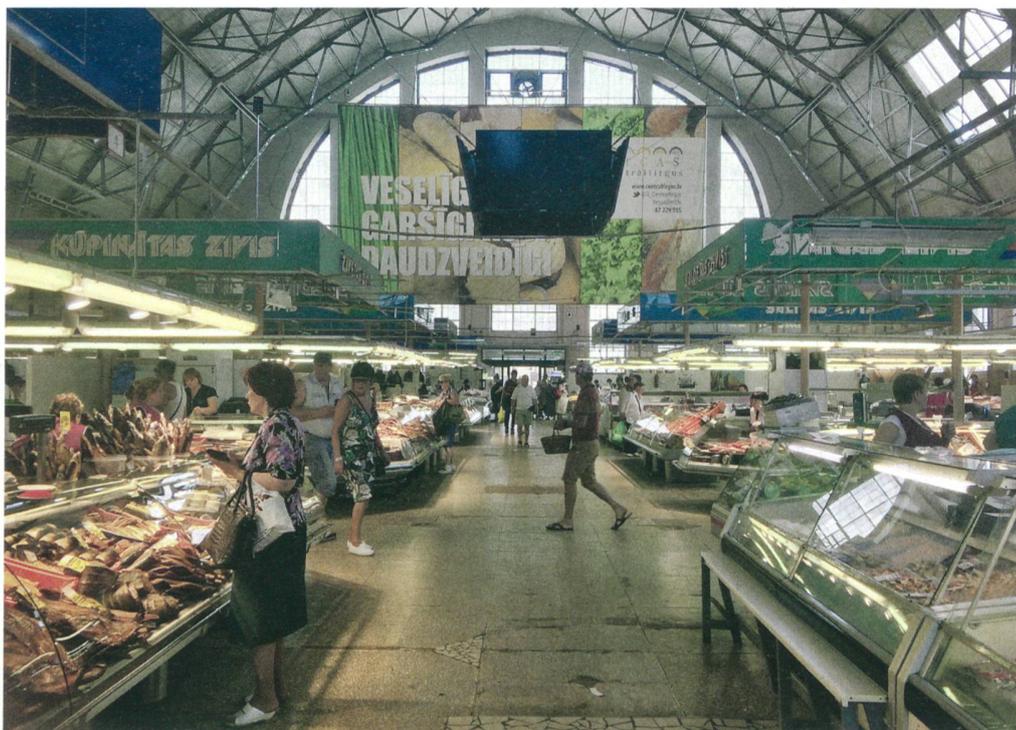
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hunger im Hangar

Text: Anna-Lena Walther



N eunaugen, Moosbeeren, Kvass, Schweineschnauzen, Birkensaft, Kümmelkäse und Hanfbutter. Berge von Erdbeeren und riesige Karpfenhälften. Und Dill. Dill in solchen Mengen, dass dafür wohl ganze Felder abgeerntet werden mussten. Der Zentralmarkt in Riga bringt die gemeine Touristin spielend an die Grenzen der Reizüberflutung.

Allein schon die schiere Grösse ist beeindruckend: Fünf Hallen und eine Aussenfläche bieten auf gut 57 000 m² Platz für über 3000 Marktstände. Die Tonnendächer der Hallen waren einst Bestandteil zweier Luftschiffhangare im südlettischen Vainode – nach dem

Ersten Weltkrieg wurden sie zerlegt und dienen nun schon seit 1930 kulinarischen statt militärischen Zwecken. Damals galt der «Central-tirgus» als der modernste und grösste Markt Europas.

Und so stehe ich da inmitten der ganzen fremden Spezialitäten, die im besten Fall auf Lettisch, im weniger guten auf Russisch und im schlimmsten Fall gar nicht ausgeschildert sind. Mir bleibt nur, auf etwas besonders Verlockendes in der Auslage zu zeigen, «das da, bitte» zu murmeln und zu hoffen, dass ich mich mit dem Geschmack meiner Entdeckung anfreunden kann. Notfalls gibt's auch saure Gurken. Die schmecken immer. •